

**Laudationes am Bürgerempfang,  
6. Januar 2018, um 11:15 Uhr in der Stadthalle Reutlingen  
Ruth und Peter Fahrenholz, Jocelyne Renz, Ursula Schlüter, Jürgen Vocke**

Ich freue mich sehr, nun zu einem weiteren Höhepunkt unseres Bürgerempfangs zu kommen. Fünf Personen sind es in diesem Jahr, die ich mit der Verdienstmedaille der Stadt Reutlingen auszeichne. Alle fünf sind keine gebürtigen Reutlinger. (Sie stammen aus Blaubeuren, aus Cuxhaven, aus Kassel, aber auch aus dem europäischen Ausland, eine Dame kommt aus Paris, eine aus Wien.) Gemeinsam ist allen, dass sie sich seit Jahrzehnten in ihrer Wahlheimat Reutlingen intensiv ehrenamtlich engagieren – zum Wohl der Allgemeinheit.

Ich darf mit dem Ehepaar **Ruth und Peter Fahrenholz** beginnen. Es war die Nacht von Gründonnerstag auf Karfreitag im Jahr 1990, als Peter Fahrenholz bei der Heimfahrt von der Arbeit einen schweren Autounfall unter Alkoholeinfluss hatte – zum Glück, ohne dass Menschen zu Schaden kamen. Sofort war ihm klar, jetzt ist der Zeitpunkt gekommen, wo es nicht so weitergehen konnte wie bisher: ein Gläschen mit den Kollegen, einen Drink zur Belohnung, eine Flasche, um Ärger hinunterzuspülen...

Er wusste, er brauchte Hilfe. Und die holte er sich beim Freundeskreis für Suchtkrankenhilfe Reutlingen. „Nur *du alleine* kannst es schaffen, aber du kannst es *nicht alleine* schaffen.“ Diese (auf den ersten Blick widersprüchliche, aber wichtige) Erkenntnis ist das Motto der Selbsthilfegruppe und trifft den Kern der Arbeit dort.

Der Freundeskreis für Suchtkrankenhilfe wurde von Karl und Ruth Votteler im Jahr 1956 gegründet. Er ist offen für alle Menschen, die mit Suchtproblemen zu tun haben: Alkohol-, Medikamenten- und Drogenprobleme, aber auch Menschen mit Essstörungen, Spiel- und Internetsucht. Jeden Dienstagabend finden die Gruppentreffen statt, wo sich Betroffene und Angehörige austauschen. Es geht um Zuhören, Erkennen und Verstehen – und ganz konkret um Hilfestellungen, einen Weg zu einem suchtfreien und selbstbestimmten Leben zu finden. Dass die Leitung in den Händen eines Ehepaars liegt, gehört zum Grundgedanken dieser Selbsthilfearbeit im Suchtbereich, ist doch der Partner eines Suchtkranken engstens in die Problematik involviert (man spricht von „Co-Abhängigkeit“).

Liebe Frau Fahrenholz, lieber Herr Fahrenholz, Sie sind inzwischen seit 27 Jahren Mitglied im Freundeskreis für Suchtkrankenhilfe Reutlingen. Schon früh ließen Sie sich zu Gruppenleitern bzw. Suchthelfern ausbilden und begannen mit der Leitung einer Kleingruppe. Im Jahr 2001 übernahmen Sie die Gesamtleitung des Freundeskreises für Suchtkrankenhilfe in der Erlöserkirche in der Kaiserstraße. Durch Ihr Vorbild und Ihren selbstlosen Einsatz konnten Sie schon unzählige Alkoholranke in eine „zufriedene Abstinenz“ begleiten.

Neben der Gruppenleitung und der Beratung am Telefon oder zu Hause bei den Betroffenen gehen Sie auch ganz bewusst in die Öffentlichkeit: Man trifft Sie bei Gesundheitstagen in Behörden und Betrieben, oder auf dem Weihnachtsmarkt, wo man bei Waffeln und Johannisbeerpunsch bestens ins Gespräch kommen kann. Auch die Präventionsarbeit in Schulen und bei Konfirmanden ist Teil Ihres ehrenamtlichen Engagements, was ich für sehr sinnvoll und wichtig erachte.

Sie, liebe Frau Fahrenholz sind außerdem Vorsitzende des Fördervereins zur Wiedereingliederung Alkoholkranker e.V. Beide sind Sie Mitglieder im Stiftungsrat der Stiftung Suchthilfe Reutlingen. Der Verein kooperiert mit der Suchtberatung beim Diakonieverband Reutlingen und ist Partner im Suchthilfenetzwerk Reutlingen.

Ruth und Peter Fahrenholz sind nicht die Einzigen, die sehr langjährig in diesem Bereich engagiert sind. Da sich die beiden aber nun nach 27 intensiven Jahren aus der Arbeit des Freundeskreises zurückziehen werden, wollte ich die Gelegenheit ergreifen, ihnen zum Abschied für ihre wertvollen Verdienste herzlich zu danken. Gleichzeitig ist es mir ein Anliegen, ein Thema, das in unserer Gesellschaft mit einem großen Tabu überzogen ist, ins Licht der Öffentlichkeit zu holen. Schließlich gibt es eine hohe Zahl an Menschen, die von Sucht betroffen sind, allein die Zahl der Alkoholabhängigen in Deutschland soll etwa 1,9 Millionen betragen.

Wie gut, dass es solch vorbildliche Menschen wie Sie, sehr geehrtes Ehepaar Fahrenholz, gibt! Mutig stehen Sie zu Ihren Erfahrungen und helfen anderen. Gerne überreiche ich Ihnen beiden als Zeichen der Würdigung Ihres langjährigen wertvollen Engagements die Verdienstmedaille der Stadt Reutlingen.

## **Jocelyne Renz**

Das Spannende an diesem zweiten Teil des Bürgerempfangs ist ja immer die Bandbreite der Themen, für die sich Menschen engagieren.

Lassen Sie uns nun einen Ausflug nach Paris unternehmen, in die Stadt der Liebe. Wir springen ins Jahr 1964. Schauplatz ist zunächst ein Restaurant. Dort lernt die Tochter der Besitzer einen aus Reutlingen stammenden Mann kennen, es sollte ihr Ehemann werden. Ihr erstes deutsches Weihnachtsfest erlebt sie 1965 in Reutlingen, mit viel Schnee damals. Beruflich verschlägt es das Paar zunächst nach Amerika, dann nach Japan. Ab 1976 wird die Achalmstadt Familienheimat. Nachvollziehbar, dass die junge Französin nach Möglichkeiten sucht, ihre Sprache und Kultur auch bei den Teutonen zu pflegen – und wo geht das besser als in der Deutsch-Französischen Gesellschaft?

Die DFG Reutlingen entstand 1961 aus dem ein Jahr zuvor ins Leben gerufenen Deutsch-Französischen Club. Damals waren zwei französische Garnisonen in Reutlingen stationiert. Der Club sollte mit seinen Aktivitäten vor allem Kontakte zwischen jungen französischen Soldaten und jungen Deutschen fördern, um einen Beitrag für die deutsch-französische Versöhnung zu leisten.

Sehr geehrte, liebe Frau Renz, Sie haben es richtig gemacht: Seit 1977 sind Sie Mitglied bei der Deutsch-Französischen Gesellschaft Reutlingen (DFG); seit 1980 arbeiten Sie im Vorstand der DFG mit. Im November 1992 haben Sie als erste Frau den Vorsitz als Präsidentin der Gesellschaft übernommen, das war genau in der Umbruchszeit, als die französischen Truppen ihren Standort in Reutlingen auflösten und sich dadurch die Basis für die Arbeit der DFG verändert hat. Mit viel Schwung und großem Einsatz haben Sie die Neuorientierung angepackt.

Zu den Anliegen und Zielen der Gesellschaft gehört es, die deutsch-französischen Beziehungen in Reutlingen zu fördern. Sie, liebe Frau Renz, konzipieren und organisieren hierzu stets ein umfangreiches Jahresprogramm. Obligatorisch sind dabei die monatlich stattfindenden Tables Rondes Françaises, wo man wunderbar miteinander deutsch-französisch parlieren kann, der Neujahrs-Empfang, der Mutschel-Abend, eine Studienreise nach Frankreich...

Dazu kommen Vorträge, Filmabende, Konzerte, Boule-Spiele, Wanderungen, Tagesfahrten, Ausstellungsbesuche. Immer wieder bringen Sie frischen Wind ins Programm der DFG, beispielsweise mit dem Angebot der kulinarisch-musikalischen Abende bei der VHS Reutlingen, Stichwort „Gaumenkitzel und Ohrenschmaus“.

Besonders wertvoll für die Stadt Reutlingen ist Ihr Einsatz für die Städtepartnerschaft Reutlingen-Roanne. Seit den Anfangsjahren der Partnerschaft pflegt die DFG die Beziehungen mit der Roanner Partnergesellschaft und unterstützt Schüleraustausche und Begegnungen junger Menschen. Ich freue mich, sehr geehrte Frau Renz, dass Sie in Ihrer 25-jährigen Präsidentschaft mit viel persönlichem Engagement die Kontakte zu Roanne gehalten und vertieft haben. Ich kann hier nicht alle Aktivitäten aufzählen, aber erwähnen will ich das Festival Roanne Table Ouverte mit Reutlinger Teilnahme sowie die höchst originelle Ausstellung des Roanner Frisörs Alain Ducher über historische Frisuren, die Sie 2013 ins Heimatmuseum vermittelt haben.

Bei offiziellen Delegationsbesuchen oder bei den Ausstellungen der Fotoclubs von Roanne und Reutlingen sind Sie immer gerne bereit, ehrenamtlich als Dolmetscherin tätig zu sein.

Ihnen ist es ein großes Anliegen, dass die DFG trotz des akuten Nachwuchsmangels weiterbesteht. Hierzu haben Sie schon viele verschiedene Ansätze getestet und Kontakte zu anderen Deutsch-Französischen Gesellschaften aufgenommen, die in einer ähnlichen Situation sind.

2011 erhielten Sie, sehr geehrte Frau Renz, für ihr „vorbildliches Engagement“ von der französischen Regierung den Orden „Palme Académiques“, eine Auszeichnung für Verdienste um Sprache und Kultur Frankreichs.

Für die Stadt Reutlingen ist der Zeitpunkt gekommen, Sie nach Ihrer ein Vierteljahrhundert währenden hoch engagierten Präsidentschaft bei der DFG Reutlingen ebenfalls zu ehren. Ihre langjährigen Verdienste im Bereich der deutsch-französischen Beziehungen sind vorbildlich und dienen der Völkerverständigung; letzteres erscheint in Zeiten, in denen der Zusammenhalt Europas massiv gefährdet erscheint, besonders bedeutsam.

Ich darf Ihnen nun die Verdienstmedaille der Stadt Reutlingen überreichen.

## **Ursula Schlüter**

Ich freue mich, Ihnen nun Frau Ursula Schlüter vorzustellen. Sie gilt als „unermüdliche Kinderschützerin mit Herz und Seele“. Seit über drei Jahrzehnten engagiert sie sich beim Kinderschutzbund Ortsverband Reutlingen.

Dieser gemeinnützige Verein wurde 1954 von engagierten Reutlinger Bürgerinnen gegründet. Er setzt sich für die Rechte aller Kinder und Jugendlichen auf gewaltfreies Aufwachsen ein. Es geht darum, Kinder, die von Armut, Gewalt oder der Trennung der Eltern betroffen sind, zu schützen, zu stärken und die Familien zu unterstützen. Das Arbeitsprinzip heißt: „Hilfe zur Selbsthilfe“.

Begonnen hat Frau Schlüter 1983 im Ressort des Kleiderladens. Nachdem sie zwei Jahre später die Ausbildung des Landesverbandes zur Familienhelferin absolviert hatte, stieg sie in die Familienhilfe ein und übernahm hier nach wenigen Jahren die Ressortleitung. Seit 2009 ist sie zusätzlich Vorstandsmitglied des Reutlinger Kinderschutzbundes – zunächst als Zweite Vorsitzende, seit 2014 bekleidet sie den Posten der Ersten Vorsitzenden.

Zu jeder Zeit, auch zur Unzeit, so heißt es, liebe Frau Schlüter, seien Sie erreichbar und ansprechbar. Wenn ein Kind, eine Familie Hilfe benötigt, sind Sie vor Ort und gleich auf der Suche nach einer passenden Lösung. Bei Ihrer enormen Einsatzbereitschaft ist es auch nicht überraschend, dass Sie bis zu 800 ehrenamtliche Stunden jährlich in Ihr Engagement investieren.

Bei Ihrer Arbeit ist es das A und O, zu den Kindern und Familien einen positiven Zugang zu finden und eine vertrauensvolle Beziehung aufzubauen. Dies gelingt Ihnen dank Ihrer offenen und gewinnenden Art. Sie schaffen es, die Familien zu motivieren, sich ihren Problemen aktiv zu stellen, damit sich die Familiensituation verbessern kann.

Sie genießen bei den Eltern eine natürliche Autorität, die auf Grund vieler guter Erfahrungen über die Jahre hinweg gewachsen ist. Inzwischen ist „Ursula Schlüter“ ein Begriff unter den Reutlinger Familien, viele Eltern fragen gezielt nach Ihnen. Dass

der Reutlinger Kinderschutzbund eine feste und sehr wichtige Größe in der „sozialen Landschaft“ in Reutlingen ist und ein hohes Ansehen in der Öffentlichkeit hat, ist zu einem großen Teil Ihrer guten Führung als Vorsitzende zu verdanken.

Auch im Umgang mit den knapp hundert Ehrenamtlichen des Reutlinger Kinderschutzbundes zeigt sich Ihre freundliche und engagierte Art. Sie haben immer ein offenes Ohr für die Anliegen der Ehrenamtlichen und bemühen sich, Strukturen und Rahmenbedingungen zu schaffen, die das Ehrenamt beim Kinderschutzbund attraktiv machen.

Gleichzeitig suchen Sie über vielfältige Kontakte ständig nach Wegen, die Angebote des Reutlinger Kinderschutzbundes weiterzuentwickeln und den Bedürfnissen der Kinder und Familien besser anzupassen, beispielsweise wenn es um die Situation sehr kinderreicher, besonders armutsgefährdeter Familien geht. Regelmäßig befinden Sie sich im gemeinsamen Austausch mit anderen sozialen Einrichtungen.

2013 haben Sie auf Beschluss des zuständigen Landesvorstandes die Silberne Ehrennadel für 30 Jahre aktives Ehrenamt beim Deutschen Kinderschutzbund erhalten.

Sehr geehrte, liebe Frau Schlüter, Ihr jahrzehntelanger intensiver selbstloser Einsatz für Kinder und Familien in Not ist vorbildlich in unserer Stadt und dient in hohem Maße dem Wohl der Gesellschaft. Ich darf Ihnen als Zeichen des Dankes und der Anerkennung Ihrer Arbeit die Verdienstmedaille der Stadt Reutlingen überreichen.

## **Jürgen Vocke**

Sehr geehrte Damen und Herren, unser vielfältiger Ehrungsreigen soll sportlich enden...

Haben Sie in Reutlingen schon einmal etwas von „Gorodki“ gehört? Wenn nein, bekommen Sie das Geheimnis gleich gelüftet. Es hat etwas mit Herrn Jürgen Vocke zu tun.

Herr Vocke ist der dienstälteste Erste Vorsitzende eines Reutlinger Sportvereins. Er hat dieses Amt bei der Sportgemeinschaft Reutlingen sage und schreibe seit 30 Jahren inne. Nicht nur die große Kontinuität zeichnet seine Arbeit als Vorsitzender aus, es ist die Intensität, mit der er sich für den Verein einsetzt. Seinem wachen Weitblick verdankt die Sportgemeinschaft Reutlingen die guten Entwicklungen der letzten drei Jahrzehnte. Als wir kürzlich das 50-jährige Jubiläum dieses außergewöhnlichen Sportvereins in Orschel-Hagen feierten, hatte ich schon die Gelegenheit, manche Errungenschaft unter seiner Ägide herauszustellen.

Von Anfang an war der Fokus der Sportgemeinschaft Reutlingen e.V. stark auf die integrierende Wirkung, die ein Verein haben kann, gerichtet. War doch die Bevölkerungszusammensetzung in der jungen Gartenstadt Orschel-Hagen schon in den 1960er Jahren als „vielfältig“ zu bezeichnen. Die Sportgemeinschaft ist mit vielen gemeinschaftlichen Angeboten vor Ort und fördert das gesellschaftliche Miteinander nicht nur beim gemeinsamen Sporttreiben, sondern auch mit Festen und Veranstaltungen, wie beispielsweise der „Reutlinger Sportwoche“, den „offenen Stadtmeisterschaften“ im Fußball oder dem Kleinfeld-Turnier der Fußball-AH. So werden Menschen über den Sport miteinander verbunden und erleben sich im wahrsten Sinn des Wortes als „Sportgemeinschaft“.

Sehr geehrter Herr Vocke, Sie agieren an der Spitze dieses knapp 600 Mitglieder umfassenden Vereins stets verlässlich und vorausschauend. Sie greifen neue Entwicklungen auf und haben der Stadt, ja der ganzen Region, vor sechs Jahren sogar ein Alleinstellungsmerkmal beschert. Und jetzt lüftet sich das Geheimnis.... Seit sechs Jahren gibt es die Gorodki-Abteilung.

Mit dem Angebot dieses russischen Wurfspiels wird Menschen mit russischen Wurzeln eine sportliche und gesellschaftliche Heimat geboten. Im letzten Jahr erzielten die Gorodki-Athletinnen und -Athleten schon fantastische Erfolge bei den Deutschen Meisterschaften und im Frauen-Team bei der WM.

Eine Besonderheit der SG ist auch, dass das 2014 eingeweihte Kunstrasenspielfeld als „Vereinsprojekt“ realisiert werden konnte. Erstmals übernahm ein kleinerer Verein die Verantwortung, in großer Höhe Eigenmittel (in diesem Fall 90.000 Euro) beizusteuern. Eine großartige Leistung der engagierten Vereinsmitglieder – unter Ihrer Regie, sehr geehrter Herr Vocke.

Sie stellen sich auch den Herausforderungen, die mit dem demografischen und gesellschaftlichen Wandel verbunden sind. Die Jugendarbeit hat bei der SG schon lange einen hohen Stellenwert. 200 Vereinsmitglieder sind derzeit unter 18 Jahren, das sind 35% (der Landesdurchschnitt liegt bei 23,7 %).

Seit 2002 sind Sie auch Mitglied im Arbeitsausschuss der Arbeitsgemeinschaft Reutlinger Sportvereine (ARS) und dort seit 2010 der „Finanzminister“ und als solcher für sämtliche Finanzvorgänge der ARS verantwortlich.

Es heißt, dass für Sie das Gemeinwohl immer im Vordergrund steht und Sie in der ARS nie den Vorteil für die SG auf Kosten der anderen Vereine suchen. Das ist vorbildlich. Sie gelten als fürsorglich, dazu äußerst zuverlässig, korrekt und sorgfältig. Was Sie machen, das machen Sie richtig.

Lieber Herr Vocke, Sie haben sich durch Ihren langjährigen und intensiven Einsatz für den Vereinssport in Reutlingen wertvolle Verdienste erworben. Ich überreiche Ihnen als Zeichen des Dankes und der Anerkennung die Verdienstmedaille der Stadt Reutlingen.